

# DIGGITAL - KONZEPTION



## Inhalt

Vorbemerkungen (Unser Selbstverständnis von digitaler Medienbildung) .....	3
1. Digitalisierung und Medienbildung in JAO-Kitas .....	5
2. Sicherheit und Schutz .....	5
3. Das DigiTal stellt sich vor .....	7
3.1. Vor Ort .....	9
3.2 Digital.....	10
3.3 Organisatorische Ebene.....	11
3.4 Unterwegs .....	12
3.Evaluation und Qualitätssicherung.....	13
4.Ziele .....	14
5.Literaturverzeichnis .....	14

## Vorbemerkungen (Unser Selbstverständnis von digitaler Medienbildung)

Die Lebenswelten der Familien, die wir begleiten, haben sich in den letzten Jahren maßgeblich verändert. Sie werden durchdrungen von medialen Angeboten und Anforderungen. Diese Transformationen wirken interdisziplinär auf die Menschen und deren Lebenswelten ein und bedingen sich gegenseitig. Das bedeutet, dass neben den ganz privaten Entwicklungen (z.B. Verfügbarkeit von Bildschirmmedien in privaten Haushalten<sup>1</sup>) auch auf gesellschaftlicher Ebene Anforderungen an die Familien, pädagogischen Fachkräfte und Kinder gestellt werden (E-Rezepte, Beantragung von Transferleistungen, Auslagern von Unterrichtsinhalten auf Online-Plattformen wie der Anton-App (blended Learning) bereits ab der ersten Klasse, Beo-Kiz, etc.). Diese, auf die privaten Milieus der Menschen einwirkenden Neuerungen, bewirken wiederum, dass gesellschaftliche Anforderungen wachsen. Durch die hohe Verfügbarkeit von Sprachassistenzsystemen beispielsweise (z.B. Alexa, Google Home, Microsoft Cortana, etc.) mit 41% im Jahr 2023 im Vergleich zu 29% im Jahr 2020 haben mehr Kinder Zugang zum Internet ohne Lese- und Schreibkompetenz<sup>2</sup>. Daraus ergeben sich Fragen für das familiäre Zusammenleben, politische Fragen zum Beispiel nach dem Jugendmedienschutz und auch pädagogische Fragestellungen. Dieser, hier umrissene Prozess ist nicht abgeschlossen und erfordert pädagogische Begleitung.

Diese Verknüpfung von zunehmenden Anforderungen in Bezug auf die Digitalisierung und deren gesellschaftlicher Auswirkungen wird in dem Begriff der *Digitalität*<sup>3</sup> treffend beschrieben. Gerade die pädagogischen Fragen, die in diesem Kontext entstehen, beschäftigen Familien und das pädagogische Fachpersonal gleichermaßen. Ganz konkret handelt es sich um Fragen, wie: Wieviel Bildschirmzeit ist für Kinder okay? Welche Medienangebote tun Kindern gut, welche sollte ich vermeiden? Wie können Kinder kompetent und stark im Umgang mit digitalen Medien werden? Dass eine ausgeprägte frühe Medienkompetenz eine wichtige Grundvoraussetzung für Demokratiekompetenz ist, steht außer Frage<sup>4</sup>.

---

1 Vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs) (Hrsg.). miniKIM Studie - Kleinkinder und Medien Basisuntersuchung zum Medienumgang 2- bis 5-Jähriger in Deutschland. Mpfs.de. Abgerufen 26. Juni 2024, von [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/miniKIM/2023/miniKIM2023\\_web.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/miniKIM/2023/miniKIM2023_web.pdf)

2 Vgl. Ebd. S. 7

3 Vgl. Stalder, F. (2016). Kultur der Digitalität. Suhrkamp.

4 Detjen, J. (2021, Dezember 7). Die Demokratiekompetenz der Bürger. bpb.de; Bundeszentrale für politische Bildung.

<https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/25554/die-demokratiekompetenz-der-buerger/>

Der Bildungsauftrag von Kitas besteht darin, „[...] die Entwicklung des Kindes zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (zu) fördern [...] (und) die Erziehung und Bildung in der Familie (zu) unterstützen und (zu) ergänzen,“<sup>5</sup>

Dieser Bildungsauftrag wird im Berliner Bildungsprogramm beschrieben. Dort ist exemplarisch der Auftrag für pädagogisches Fachpersonal verschriftlicht, sich im Team darüber zu verständigen, wie die Ausbildung von Medienkompetenz in den Kitaalltag integriert werden kann.<sup>6</sup> Denn um eigenverantwortlich und selbstbestimmt in einer Kultur der Digitalität groß zu werden, benötigen die Menschen Kompetenzen. Dieses Großwerden beginnt dabei nicht erst nach dem Schuleintritt. Erste Entwicklungstheorien, die die Medienaneignung<sup>7</sup> in den Mittelpunkt stellen, beziehen diese Entwicklung ab Geburt ein, denn bereits im Kreissaal nehmen die frisch Geborenen ihre Eltern im Kontext der Medien wahr.

Diese vielschichtigen Phänomene machen ein Angebot notwendig, welches auf unterschiedlichen Ebenen interdisziplinär wirkt. Zum einen gilt es die pädagogischen Fachkräfte für diese Entwicklungen zu sensibilisieren, sie für neue Methoden zu öffnen und somit die Qualität ihrer Arbeit zu sichern. Gleichzeitig gilt es auf der Organisationsebene zu prüfen, welche sinnvollen Möglichkeiten die Digitalisierung bereitstellt, um die Arbeit in ihr qualitativ zu sichern und effizient zu machen. Dass dies ein politischer Wille ist, wird sichtbar, wenn im Rahmen der Digitalisierungsoffensive in Kitas sukzessive analoge Mittel, wie das Sprachlerntagebuch durch digitale Anwendungen (Beo-Kiz) ersetzt werden sollen. Dass dieser Prozess enger Begleitung bedarf, wird spätestens klar, wenn es um die Anschaffung digitaler Endgeräte und die Anwendung dieser Geräte geht, denn wie bereits angedeutet wurde, kann nicht vorausgesetzt werden, dass z.B. pädagogisches Fachpersonal alle nötigen Kompetenzen mitbringt, um Endgeräte und Programme zu bedienen, in die sie nicht eingewiesen wurden. Die digitale Welt ist dermaßen komplex geworden und auch die Fragen und Probleme, die darum kreisen, dass Unterstützung von außen notwendig ist.

Um Kindern, ganz gleich in welchen Lebenswelten sie groß werden, attraktive Bildungsangebote bereitzustellen, muss es eine Anlaufstelle geben, die die Ressourcen erkennt und gewinnbringende Angebote didaktisch niedrigschwellig bereitstellt. Dabei soll der konsumierende Anteil durch einen forschenden, spielerischen Anteil ersetzt werden. Kinder werden zu Medienproduzent:innen versus reinen Medienrezipient:innen. Diese Bildungsangebote werden entwickelt, getestet und multipliziert, sodass wir unserem oben beschriebenen Bildungsauftrag adäquat nachkommen können.

---

<sup>5</sup> Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163)§ 22 Grundsätze der Förderung, Abs.2

<sup>6</sup> Vgl. Jugend u. Sport Senatsverwaltung f. Bildung (Hrsg.). (2014). Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. verlag das netz. S.103

<sup>7</sup> Medienaneignung nach Theunert 2007, Demmler & Struckmeyer 2015

Um die Prozesse qualitativ hochwertig begleiten und entwickeln zu können, braucht es also einen realen Raum (Lernwerkstatt), der vor Ort, Digital, auf Organisationsebene und unterwegs (dezentral) wirkt.

## 1. Digitalisierung und Medienbildung in JAO-Kitas

Indem wir mit Kindern experimentieren und forschen, Filme drehen, Bücher vorlesen, Geschichten aufnehmen, regen wir sie an, die vorhandenen Medien als Werkzeuge zu verstehen. Sie setzen sich sprachlich und kommunikativ mit Ihrer Umwelt auseinander, sind kreativ und selbstentdeckend. Sie reflektieren ihre Medienheld:innen (Disneyfiguren, Sendung mit der Maus, Paw Patrol, Sandmann, ...) und werden selbst zu Darsteller:innen ihrer eigenen Geschichten.

In diesem Prozess begleiten wir Sie und Ihre Kinder als gleichberechtigte Partner:innen.

Wie gewohnt stehen den Kindern in allen JAO-Kitas vielfältige Materialien zur Verfügung, um ihrer Kreativität und ihrem Spiel freien Lauf zu lassen. So machen Kinder vielfältige Erfahrungen mit stets bekannten Medien, wie Fotokameras, Büchern, Bildern, Zeitschriften, etc. Neben diesen zahllosen analogen Ressourcen, wird das Angebot nun durch folgendes Material wie den BeeBots oder den Coding Pix ergänzt. Es gibt Endoskopkameras, Mikrofone, Tonie Boxen und Tablets. Auf unseren Tablets verwenden wir nur pädagogisch wertvolle und zertifizierte Apps (Institut für Frühpädagogik (ifp), Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung). Gerade im Zusammenspiel mit den neuen und bereits vorhandenen Lernmitteln entstehen neue Möglichkeiten zum Experimentieren, Forschen und Entdecken. So kann z.B. mit bereits vorhandenem Lego und neuem Tablet ein Stop-Motion-Film in Gruppenarbeit entstehen. Dieser Prozess fördert verschiedene Kompetenzen wie die sprachliche Entwicklung, Kooperationen mit der Gruppe, Kreativität, Flexibilität und auch die Medienkompetenz der Kinder. An diesem Beispiel wird klar: Das reine Konsumieren von Medien wird bei uns ersetzt durch die eigene Aktivität und Kreativität im Umgang mit Medien, so dass das Experimentieren, Forschen und Entwickeln im Vordergrund stehen.

## 2. Sicherheit und Schutz

Alle digitalen Endgeräte, die für Kinder zur Verfügung stehen, sind entsprechend gesichert. Das bedeutet:

- Die Kinder gelangen nicht selbstständig/zufällig in das Internet.

- Die Kinder sind keinen Inhalten ausgesetzt, die gegen das Kinder- und Jugendschutzgesetz verstoßen.
- Die Kinder können keine In-App-Käufe tätigen oder auf irgendeine andere Art und Weise Geld ausgeben.
- Die Kinder kommen nicht mit fremden Menschen in Kontakt.
- Die Kinder sind keinen Werbeinhalten ausgesetzt.
- Alle Angebote halten die geltenden Datenschutzbestimmungen ein.
- Sie können alle Apps und Anwendungen, die in der Kita auf unseren Endgeräten genutzt werden, der beigefügten Materialliste entnehmen.

Unsere medienpädagogischen Angebote unterliegen strengen Sicherheits- und Datenschutzrichtlinien, um die Privatsphäre der Kinder zu schützen. Dies umfasst die Auswahl sicherer digitaler Tools und die Aufsicht während der Aktivitäten. Alle von und mit Kindern produzierten Inhalte verbleiben in der Kita.

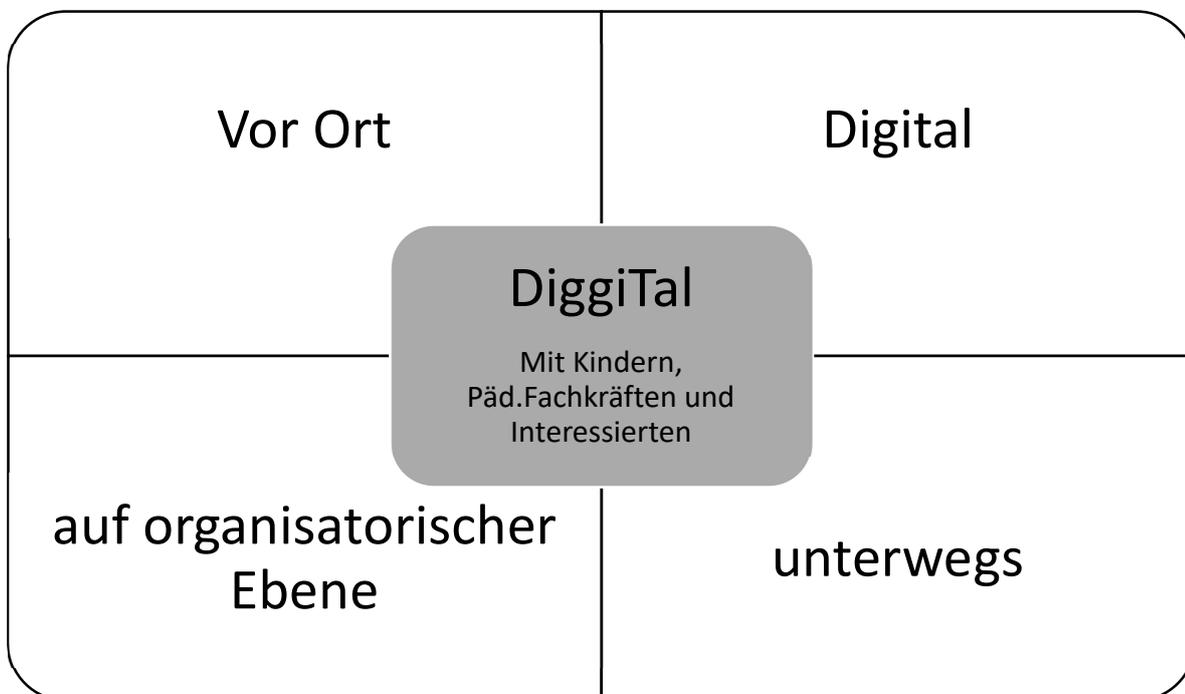
### 3. Das DiggiTal stellt sich vor



Das DiggiTal ist eine Lernwerkstatt mit einem Schwerpunkt auf „diggiTale“ Medienbildung.

Die Lernwerkstatt stellt einen innovativen, partizipativen und ressourcenorientierten Lernort dar.

Dieser Lernort begleitet und gestaltet Lernerfahrungen im Kontext der Medienbildung mit unterschiedlichen Zielgruppen (Kinder, päd. Fachpersonal, Interessierte) und an unterschiedlichen Orten (Vor Ort und unterwegs). Diese unterschiedlichen Orte und Zielgruppen wirken aufeinander ein und bedingen sich gegenseitig. Sie sind also, wenn hier auch getrennt voneinander dargestellt, in einer Kultur der Digitalität nicht getrennt voneinander zu denken.



Geistige und strukturelle Flexibilität stellen neben einer pragmatischen und prozessorientierten Denkweise ein wesentliches Moment der Lernwerkstatt selbst und der Akteur:innen dar, die in ihr handeln. Weil die Digitalisierung und Medienbildung in der frühen Kindheit auch aus der Perspektive der Forschung und somit ebenso aus der Perspektive der Bildungspraxis in Kitas noch in den Anfängen steckt, ist es unabdingbar mit den sich ständig veränderten Gegebenheiten umzugehen.



Dies macht es nötig, die Prozesse und Angebote der Lernwerkstatt stets zu evaluieren und dabei neueste Entwicklungen mitzudenken. Dies erfordert ein Innovationsmanagement. So ist es eine zentrale Aufgabe, den Kontakt zu den Menschen aktiv zu gestalten, die von den Transformationsprozessen betroffen sind. Die Lernwerkstatt stellt somit eine wichtige Schnittstelle zwischen der Forschung dar, die neue Erkenntnisse erhebt und entwickelt daraus, im engen Kontakt mit der Geschäftsführung, Fachbereisleitung, Kita-Leitungen, Multiplikator:innen, päd. Fachkräften und Kindern sowohl Maßnahmen als auch Angebote. Die Lernwerkstatt ist demnach

selbst Multiplikatorin und Akteurin.

Die Zielsetzungen der medienpädagogischen Angebote, orientieren sich unter anderem am Berliner Bildungsprogramm und den darin beschriebenen Bereichen für Medienbildung:

- Medien als Erfahrungsspiegel betrachten
- Medien zur Sensibilisierung der Sinne einsetzen
- Medien als Erinnerung- und Erzählhilfe einsetzen
- Medien durchschauen helfen
- Medien als kooperative Erziehungsaufgabe verstehen
- Medien als Bildungsmaterial bereitstellen<sup>8</sup>

Sowie am Begriff der Medienkompetenz von Prof. Dr. Dieter Baacke und beinhalten aus diesem Grund Aspekte der vier Bereiche:

Medienkunde, Medienkritik, Mediennutzung und Mediengestaltung.

---

<sup>8</sup> Prof. Dr. Neuß, Norbert in: Jugend u. Sport Senatsverwaltung f. Bildung (Hrsg.). (2014). Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. verlag das netz. S.104

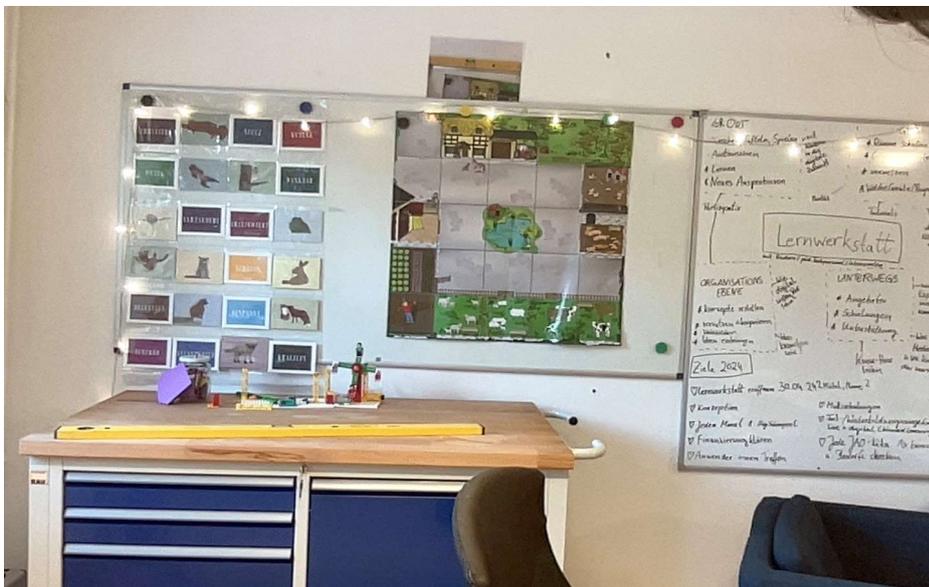
### 3.1. Vor Ort

Die Lernwerkstatt vor Ort ist ein Raum, der unterschiedlichen Zielgruppen Lernmittel bereithält, um diese zu testen, damit zu spielen und zu interagieren, auszuprobieren und selbst zu entwickeln. Dabei setzt die Lernwerkstatt sowohl auf digitales Material, als auch auf analoges und der Kombination aus beidem.

Hier wird in ansprechender, anregungsreicher, machtarmer Umgebung getüftelt, ausprobiert, gebaut, entwickelt, angepasst, durchdacht, gespielt und ganzheitlich prozess- und projektorientiert gelernt. „Lernen“ bzw. „Bildung“ verstehen wir frei nach einem von Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth herausgearbeiteten Bildungsbegriff als einen Transformationsprozess in dem sich das Individuum durch die Erkenntnis verhält und Entscheidungen trifft – sich neu konstruiert.<sup>9</sup>

In diesem Verständnis stecken zwei wichtige Aspekte:

1. Die Menschen, die die Angebote im DiggiTal wahrnehmen, werden als Subjekte ihres eigenen Bildungsprozesses wahrgenommen, in dem sie echte Entscheidungen selbstgesteuert treffen können.
2. Eben weil die Erkenntnis ein selbstgesteuerter Prozess ist, kann diese kein gesetztes Ziel einer Veranstaltung sein, wenn auch forciert.



Dieser Lernort ist vordergründig für Kinder der JAO-Kitas und deren Erzieher:innen bzw. interessierten Fachpersonal offen.

Die Bildungsprozesse vor Ort sind ergebnisoffen, lebensweltorientiert

und haben ihren Schwerpunkt darin, die verschiedenen Akteur:innen Expertise und Material zur Verfügung zu stellen, um nachhaltige Erkenntnisse im Rahmen der Medienbildung selbstgesteuert zu erwirken.

<sup>9</sup> Tenorth, H.-E. (2020). Die Rede von Bildung: Tradition, Praxis, Geltung - Beobachtungen aus der Distanz (1. Aufl.). Springer.

Die Arbeitshaltung ist geprägt durch das oben beschriebene Leitbild. Alle Akteur:innen werden als Expert:innen ihres eigenen Lebens und des Bildungsprozesses verstanden. Die Grundannahmen von Hanns Thiersch dienen als Fundament des sozialpädagogischen Handelns:

- „Jeder Mensch ist Experte seiner Lebenswelten und Lebenssituationen
- Jeder Mensch hat normative und non-normative Entwicklungsaufgaben zu bewältigen
- Jeder Mensch setzt sich eigene Ziele
- Jedes menschliche Verhalten/Handeln ist Bewältigungshandeln
- Bewältigung wird dann als erfolgreich empfunden, wenn sie selbstwirksam vollzogen wird“<sup>10</sup>

So stellt die Lernwerkstatt vor Ort neben den Materialien und themenoffenen Bildungslandschaften auch gezielte Projekte zu bestimmten, vorher festgelegten Themen zur Verfügung, bleibt aber stets den selbstgewählten Prozessen offen, die die Menschen vor Ort wählen. So entsteht eine Atmosphäre, die geprägt ist von gegenseitiger Wertschätzung, Anerkennung und wertfreier Lösungsorientierung.

So kann sich die Lernwerkstatt in ein Filmstudio verwandeln, wo an unterschiedlichen Lernarrangements verschiedene Methoden bereitgestellt werden, um eigene Filme zu entwickeln und abzdrehen.

Die Zielgruppe, die vor Ort beraten, unterstützt und mit Ideen und Angeboten versorgt werden kann, sind Kindergruppen, pädagogisches Fachpersonal und Interessierte bis ca. 8 Menschen.

---

<sup>10</sup> Albrecht, B., Baum, S., Behrend, C., Eggers, U., Gartinger, S., Hauschildt, E., Kröber, P., Rogge, J., Ruff, A., Röser, S., Schulze, S.-B., Wagner, F., & Witzlau, C. (2020). Erzieherinnen + Erzieher. Band 1 - Professionelles Handeln im sozialpädagogischen Berufsfeld: Fachbuch. S.361

## 3.2 Digital

Digitale Lernwelten werden immer beliebter und bilden eine immense Ressource. Im Rahmen digitaler Treffpunkte kann ein themenspezifischer Fachaustausch Kita-übergreifend die Mitarbeiter:innen darin bestärken, die Qualität ihrer Arbeit zu sichern, Ideen zu finden und sich gegenseitig zu unterstützen. Dieser Raum wird durch die Lernwerkstatt hergestellt, begleitet und moderiert. Im Rahmen dieses Austauschs können ebenfalls Bedarfe ermittelt werden und so zielgerichtet Angebote geplant werden, die die Mitarbeiter:innen vor Ort erreichen.

Kleine Ideen können im Rahmen der Diggi-Schnipsel an die Einrichtungen multipliziert werden. Hinter den Diggi-Schnipseln verstecken sich medienpädagogische Angebote, die in den Einrichtungen umgesetzt werden können.

Die Lernwerkstatt unterstützt bei der Auswahl interessanter digitaler Medien für die Kitas und hilft bei der Bedienung derer. So können Praxisideen niedrigschwellig zur Verfügung gestellt werden und Tutorials entstehen.

Nicht zuletzt im Rahmen der Corona-Pandemie erlebten diverse Online-Formate zu Selbstbildungszwecken einen regelrechten Hype. Diese Räume werden im Rahmen der Lernwerkstattarbeit mitgedacht und gestaltet. So entstehen Online-Kurse, Elternabende, Gesprächskreise im digitalen Raum, die auch trägerübergreifend wirksam sein könnten.

## 3.3 Organisatorische Ebene

Die unterschiedlichen Entwicklungen machen eine Unterstützung auch auf organisatorischer Ebene notwendig. So gilt es Medienkonzepte für die unterschiedlichen Einrichtungen zu entwickeln und dabei auch die Aspekte des Kinderschutzes nicht aus den Augen zu verlieren. Wie wollen die unterschiedlichen Einrichtungen auf die Digitalisierung reagieren? Wie müssen Datenschutzkonzepte überdacht werden? Wie können digitale Tools eingesetzt werden, um die Arbeitsbelastungen in den Einrichtungen zu verringern? Wie müssen sich Räume verändern, um die Tools gut anwenden zu können?

Im Rahmen der Steuerungsgruppe „AG-Digital“ wird an 6 Terminen im Jahr über die Entwicklungen und Anforderungen, die im Kontext der Digitalisierung entstehen mit verschiedenen Akteur:innen beraten



und diskutiert. Mitglieder der AG-digital sind neben der Geschäftsführung, Kita-Leitungen, Mitarbeiter:innen der IT, Mitarbeiter:innen vom Kooperationspartner biwib, die Fachbereichsleitung der Schulsozialarbeit und in moderierender/leitender Funktion die Leitung des DiggiTals.

Der Digitalisierungsprozess wird gesteuert durch die AG-Digital. Die Durchführung der Treffen, die Vor- und Nachbereitung ist Aufgabe der Lernwerkstatt.

Die Lernwerkstatt führt regelmäßige Multiplikator:innen-Fortbildungen durch, in denen die Grundlagen der Medienbildung und die Einführung in die technischen Geräte spielerisch vermittelt werden.

Die Lernwerkstatt gestaltet regelmäßige Treffen der Anwender:innen, um einen Austausch zu gewährleisten, über neueste Entwicklungen zu informieren und die technische Ausstattung der Einrichtungen im Hinblick nötiger Soft- und Hardware zu besprechen. (Welche Apps können auf die Kita-Tablets gespielt werden? Welche Materialien sind neu und hilfreich, etc.?)

Die Lernwerkstatt vernetzt und kooperiert mit unterschiedlichen Akteur:innen aus Wissenschaft und Forschung. Sie stellt Kontakte zu Hersteller:innen und Entwickler:innen her. Die Lernwerkstatt wirkt so als Multiplikatorin der Inhalte und empfiehlt konkrete Vorgehensweisen.

### 3.4 Unterwegs

Um niedrigschwellig und pragmatisch alle Einrichtungen zu erreichen, macht eine dezentrale Vorgehensweise Sinn. JAO betreibt, 24 Kitas in unterschiedlichen Berliner Bezirken. Um allen Einrichtungen die Möglichkeit zu geben, an den Angeboten des DiggiTals partizipieren zu können, reicht ein Angebot vor Ort nicht aus. Das bedeutet, dass die Lernwerkstatt mobil unterschiedliche Standorte ansteuert, um dort in verschiedenen Formaten zu wirken. Die Lernwerkstatt bietet Workshops für Kinder und pädagogisches Fachpersonal an, unterstützt vor Ort im Umgang mit den technischen Geräten. So kann direkt mit der Zielgruppe gemeinsam an einer medienpädagogischen Praxis gearbeitet werden und parallel Einblicke in die Haltung und Arbeitsweise des DiggiTals gegeben werden. Dies eröffnet den Pädagog:innen und Kindern vor Ort gleichermaßen neue Perspektiven. Gleichzeitig kann über den Kontakt zu den Kindern der Kontakt zur Zielgruppe hergestellt und gehalten werden und Informationen über Interessen der Kinder selbst gesammelt werden. Die Kinder in diesen Prozess vor Ort partizipativ mit einzubeziehen ist unabdingbar, denn mit ihnen gemeinsam die Medienwelt zu erforschen ist nicht nur der wichtigste Prozess im Kontext der Medienbildung - sowohl bei den Erzieher:innen als auch bei den Kindern, sondern eine Chance für alle. Außerdem gilt es den

Anschluss zu einer Kinderkultur zu bewahren, die sich der Erwachsenenwelt nicht immer unmittelbar erschließt. Hier gilt es die Kinder als Expert:innen für sich, für ihre bereits gewonnenen (Medien-) Kompetenzen und Expert:innen einer Kinderkultur wertzuschätzen. Weiter gilt es dem pädagogischen Fachpersonal neue Zugänge zu ihrer Zielgruppe zu ermöglichen. So wird mit den Erzieher:innen gemeinsam geplant und umgesetzt. Die Erzieher:innen stehen in engem Kontakt zu Ihrer Zielgruppe und haben durch diverse Beobachtungen und Gespräche mit den Kindern und Familien engen Kontakt zu deren Wünschen und Bedarfen. Das DiggiTal kann durch seine Ressourcen und medienpädagogisches Know-How hier neue Impulse mit einbringen und so Impulse setzen, die in anderen Formaten nicht möglich wären.

### 3. Evaluation und Qualitätssicherung

Um die Wirksamkeit der Angebote des DiggiTals evaluieren zu können, bedarf es verschiedener Parameter: Zum einen gilt es zu überprüfen, inwiefern die Angebote der Lernwerkstatt angenommen werden. Hierzu wird eine Statistik geführt, die dokumentiert welche Einrichtungen, welche Angebote wahrnehmen.

Das pädagogische Fachpersonal erhält Schulungen und Fortbildungen, um medienpädagogische Aktivitäten kompetent durchzuführen. Diese können Sie in den pädagogischen Alltag einbeziehen, bleiben auf dem neusten Stand und wachsen mit den Lebenswelten der Kinder mit. Das beinhaltet die Nutzung digitaler Technologien, die Schaffung von sicheren Online-Umgebungen und die Förderung einer gesunden Medienkultur.

Die Qualifizierung unserer Mitarbeiter:innen und die Fortschreibung von Bildungsqualität wird durch die Expertise der Institute Bits21, WeTeK und biwib begleitet und gesichert.

Die Wirksamkeit der Angebote wird stets mittels einer Umfrage via Umfragetool überprüft, die im Anschluss das jeweilige Angebot den Teilnehmenden via QR-Code zur Verfügung gestellt wird.

Zudem wird die Umfrage auch analog zur Verfügung gestellt.

Weiter scheinen jährlich stattfindende Zufriedenheitsbefragungen bzw. Bedarfsermittlungen sinnvoll.

Die Lernwerkstatt nimmt an Fachtagungen, Fortbildungen und Fachgesprächen teil.

## 4. Ziele

- ❖ Das DiggiTal unterstützt in der Planung und Gestaltung medienpädagogischer Angebote.
- ❖ Das DiggiTal berät bei medienpädagogischen Fragen.
- ❖ Das DiggiTal berät bei der Anschaffung und Anwendung von medienpädagogischem Material.
- ❖ Das DiggiTal entwickelt Angebotsideen und stellt sie zur Verfügung.
- ❖ Das DiggiTal entwickelt Lernarrangements und kann besucht werden.
- ❖ Das DiggiTal berät und unterstützt bei Digitalisierungsprozessen auf Organisationsebene.
- ❖ Das DiggiTal moderiert und gestaltet das Padlet als Wissens- und Vernetzungsplattform.
- ❖ Das DiggiTal veranstaltet (Multi-) Fort- und Weiterbildungen für pädagogisches Fachpersonal.
- ❖ Das DiggiTal organisiert die AG-Digital.
- ❖ Das DiggiTal besucht Fachtagungen.

## 5. Literaturverzeichnis

Albrecht, B., Baum, S., Behrend, C., Eggers, U., Gartinger, S., Hauschildt, E., Kröber, P., Rogge, J., Ruff, A., Röser, S., Schulze, S.-B., Wagner, F., & Witzlau, C. (2020). Erzieherinnen + Erzieher. Band 1 - Professionelles Handeln im sozialpädagogischen Berufsfeld: Fachbuch. S.361

Detjen, J. (2021, Dezember 7). Die Demokratiekompetenz der Bürger. bpb.de; Bundeszentrale für politische Bildung. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/25554/die-demokratiekompetenz-der-buerger/>

Jugend u. Sport Senatsverwaltung f. Bildung (Hrsg.). (2014). Berliner Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. verlag das netz.

Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs) (Hrsg.). miniKIM Studie - Kleinkinder und Medien Basisuntersuchung zum Medienumgang 2- bis 5-Jähriger in Deutschland. Mpfs.de. Abgerufen 26. Juni 2024, von [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/miniKIM/2023/miniKIM2023\\_web.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/miniKIM/2023/miniKIM2023_web.pdf)

Prof. Dr. Neuß, Norbert in: Jugend u. Sport Senatsverwaltung f. Bildung (Hrsg.). (2014). Berliner

Bildungsprogramm für Kitas und Kindertagespflege. verlag das netz. S.104

Stalder, F. (2016). Kultur der Digitalität. Suhrkamp.

Sozialgesetzbuch (SGB) - Achtes Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe - (Artikel 1 des Gesetzes v. 26. Juni 1990, BGBl. I S. 1163)§ 22 Grundsätze der Förderung, Abs.2

Tenorth, H.-E. (2020). Die Rede von Bildung: Tradition, Praxis, Geltung - Beobachtungen aus der Distanz (1. Aufl.). Springer.

Theunert, H.& Demmler, K. (2007). (Interaktive) Medien im Leben Null - bis Sechsjähriger – Realitäten und Handlungsnotwendigkeiten. In B. Herzig & S. Grafe (Hrsg.), Digitale Medien in der Schule. Standortbestimmung und Handlungsempfehlungen für die Zukunft. Studie zur Nutzung digitaler Medien in allgemein bildenden Schulen in Deutschland.